

Wünsche und Beschwerden aus Leserkreisen.

Zur Futternot.

Herr Gustav Marburg schreibt uns: „Die gegenwärtige Fleisch-, Milch- und Butterteuerung, und vielfach schlechtere Qualität, gibt vielseitig zu denken. Ich habe der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien folgende Anregung gegeben: Die grünen Blätter der meisten Laubbäume, besonders Obstbäume und Sträucher, müßten, entsprechend zubereitet, ein vorzügliches Viehfutter geben, und wäre es der Mühe wert, Versuche zu machen. Dem Stamm kann das Ablösen der Blätter nicht schaden, eher nützen, da er weniger Säfte abzugeben hätte, und das Einsammeln läßt sich durch Rinder ic. billig bewerkstelligen. Es wäre dadurch möglich, den Viehstand wesentlich zu erhöhen so daß Fleisch, Milch und Butter billiger werden könnten. Diese Anregung sollte möglichst verbreitet und von maßgebenden Faktoren sollten Versuche mit Zusätzen von Salz oder Zucker (auch Mischfutter ic.) gemacht werden. Hierauf erhielt ich vom Rektorat der k. k. Hochschule für Bodenkultur nachstehende Antwort: „Die Blätter und jüngsten Zweige zahlreicher Laubbäume, vornehmlich unsrer Esche und der Eichen wie auch des Berg- und Spitzahornes (besonders harte Blätter), werden seit jeher zumal von den bäuerlichen Landwirten der Alpen und des Karpathengebietes in umfassender Weise als Viehfutter benützt. Auf dieser Verwendungsweise des Laubes beruht auch eine eigene forstliche Betriebsart, die Futterlaubwirtschaft. Die Literatur über das Futterlaub ist eine ziemlich umfassende. Bemerkt sei, daß der Großgrundbesitz der Benützung des Laubes als Viehfutter ziemlich fern steht.“